

## Sissi Reloaded

Es ist noch nicht mal Mittag vorbei und ich stehe kurz vor dem Herzinfarkt. Das ist natürlich bildlich zu verstehen. Aber ich wähne mich dem so genannten Herzkasper ziemlich nahe.

Angefangen hatte der Tag mit Regen, was in meiner Familie – außer bei meinem Mann – augenblicklich für schlechte Stimmung sorgt. Mein Mann ist ein hartnäckiger Morgenmensch. Dies alleine genügt, um im anderen Lager eine leicht aggressive Gegenstimmung zu provozieren. Daran habe ich schuld, denn meine Kinder scheinen dieses Gen von mir geerbt zu haben. Als die Kinder und der verunsicherte Gatte das Haus verlassen haben, wende ich mich unserer Steuererklärung zu. Es erwartet mich der erste große Schock des Morgens. Wir sollen Steuern nachzahlen, aber nicht zu knapp. Außerdem möchte der Fiskus von uns in Zukunft auch noch Vorauszahlungen. Auch das nicht zu knapp. Kreidebleich schleiche ich aus dem hässlichen, deprimierenden Finanzverwaltungsbürokomplex, nicht ohne dass mir die Beraterin mitleidig versichert hat, sie kümmere sich um den Sachverhalt, irgendwas könne da nicht stimmen – wir könnten den Vorgang aber ruhig bis nach dem Urlaub liegen lassen. Danke, erwidere ich schwach und wanke von dannen.

Meine Pilatesstunde hat derweil schon Halbzeit, weswegen ich mich gegen ein Hineinplatzen entscheide, sondern einkaufen gehe. Wieder zuhause mache ich einen entscheidenden Fehler: Ich starte das Internet. Ich lese von Darmbakterien, namentlich EHEC, toten Menschen auf Intensivstationen, Bomben in Ikea-Filialen, Menschen, die anderen auf Hauptbahnhöfen in den Kopf schießen und von vergifteten Katzen, die nagelgespickte Würste gegessen haben. Außerdem haben wir diverse latente Bürgerkriege, Lampedusa ist voller denn je, der Euro wankt und so weiter und so fort.

Spätestens jetzt ist mir schlecht. Hektisch überlege ich, welches Gemüse ich gegessen haben könnte, ob es wohl aus dem letzten Einkauf beim Discounter stammt oder ob es wohl möglich ist, dass sich ein EHEC -Bakterium krampfhaft an mein frisch desinfiziertes Klo geklammert hat. Sofort wasche ich mir noch mal die Hände, was natürlich Schwachsinn ist, weil ich sie gerade erst gewaschen hatte. Als ob Bakterien aus dem Internet beim bloßen Lesen aus dem PC gesprungen sein könnten. Aber wer weiß, sicher ist sicher.

Ich bin ein Mensch, den Zeitungsmeldungen selten völlig kalt lassen. Deshalb habe ich keine. Entweder ich bin völlig frustriert, wenn ich die Zeitung aufschlage, oder ich habe Sorge, dass ich nicht auf dem neuesten Stand der Dinge bin. Das ist völlig gesponnen, aber ich bin da ganz Kind der heutigen Zeit. Ich habe irgendwie verlernt, Zeitungen zu lesen, um zu entspannen. Im Urlaub oder am Wochenende geht das noch, oder zur Auffrischung von Hintergrundwissen. Als Infoquelle für das aktuelle Tagesgeschehen jedoch taugt es bei mir nicht mehr.

Ich denke, ich bin neurotisch. Andere essen trotzig massenweise Gurken und Salat, steigen in Flugzeuge, planen ihren nächsten Urlaub in einem Staat unweit des Horns von Afrika. Und ich? Ich wasche mir die Hände.

Hinzu kommt, dass man dieser Tage aus dem zu sich Nehmens – von Genuss will man ja schon gar nicht mehr sprechen - von Salat oder Sprossen ein politisches Bekenntnis gemacht hat. Mich nerven die hartnäckigen „Ich esse jetzt gar nichts mehr, außer Bier und Fritten“ in gleichem Maße, wie die Wirklichkeits- Verleugner, die nach dem Verzehr eines Salates mit Gurke und Tomate auf Facebook ironisch posten, dass sie noch am Leben sind. Und einen kleinen Sack voll toter Menschen

solange für Pillepalle halten, bis sie selber im Krankenhaus liegen und dann gerne die Fürsorge bakterienfreier Menschen in Anspruch nehmen.

Das ist ziemlich bescheuert. Das kotzt mich an. Das ist so deutsch. Aus allem müssen wir eine Grundsatzdiskussion machen, egal ob es ums Stillen, Rauchen, Essen, oder Impfen geht. Die Liste könnte man endlos fortsetzen.

Ich bin auf jeden Fall einer der „zutiefst verunsicherten Verbraucher“, die so gerne in der Presse zitiert werden. Was mich schon zum nächsten Punkt bringt: Natürlich muss die Opposition jetzt sofort schreien, das Krisenmanagement hätte komplett versagt. Den verunsicherten Verbraucher hätte es gar nicht geben müssen, hätte man (die Regierung, das Robert-Koch-Institut, die EU, der IWF – wer auch immer!) richtig und sofort reagiert.

Auch das macht mich verrückt! Zutiefst verunsicherter Verbraucher zu sein ist ein Wesenszug, den auch eine Opposition mit welchen Mitteln auch immer nicht hätte verhindern können. Der Mensch ist einfach so! Alles andere zu behaupten ist unrealistisch.

Zu viel Wahrheit und Aufklärung will doch gar keiner. Wenn ich in den BIO- Markt gehe, heißt das noch lange nicht, dass ich deshalb genau wissen will, auf welche Furcht erregenden Dinge das Essen vorher getestet wurde.

Weshalb gehen Ärzte denn so ungern zum Arzt? Weil sie genau wissen, was für schreckliche Krankheiten man bekommen kann. Was zudem zu einem gewissen Fatalismus führen kann. Zumindest sind viele Ärzte leidenschaftliche Raucher, ernähren sich weder besonders gesund noch regelmäßig und trinken Kaffee ohne sich über ihr schlechtes Hautbild Gedanken zu machen.

Es ist also müßig, sich reflexartig über schlechtes Krisenmanagement zu beschweren, solange man ein Politiker ist, der nicht in Regierungsverantwortung steht. Mir als verunsichertem Verbraucher wäre es lieber, alle täten sich verdammt noch mal zusammen und könnten mir sagen, dass alles wieder gut wird, weil man sich gemeinsam um eine Lösung des Problems bemüht. Und Streit über wer was wann wo falsch gemacht hat auf eine Zeit nach der Seuche vertagt. Der Sommer und sein Sommerloch bietet noch viel Zeit dafür.

Indes ziehe ich mich auf mein Sofa zurück, schalte den Fernseher ein und beruhige mich selber. Wie? Genauso, wie der Verunsicherte Verbraucher das am allerliebsten macht: Mit Fernsehsendungen, die ihm das Gefühl geben, die Welt ist irgendwo noch in Ordnung. Nix Mord und Totschlag, nur Schönheit und Sensation. Ich schaue mir Germanys Next Topmodel an. Sofort geht es mir besser.

Es geht nur darum, wer schöner über den Laufsteg schwebt, wer noch vielfältiger Lächeln, charmanter talken oder niedlicher kreischen kann. Das ist Sissi reloaded in 2011.

Am Ende wollen wir doch alle nur unseren Franzl küssen und an eine bessere Welt glauben.

Und wenn die Sonne wieder scheint und mir keiner erzählt, dass mein Glas Rotwein giftig ist, dann wird alles gut.

Irgendwann, Irgendwie, Irgendwo.

In diesem Sinne,  
wir sehen uns in Utopia. Oder im Lummerland.